

Monthly Newsletter  
Dezember 2021

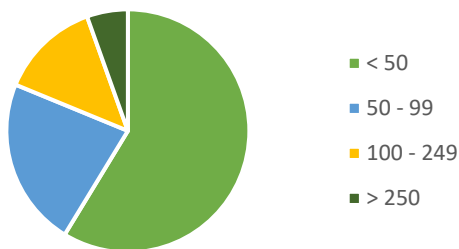
Marktüberblick

Die Metall- und Kunststoffindustrie ist eine der wichtigsten Branchen im DACH-Raum und ein essenzieller Teil diverser Produktionsprozesse. Beide Wirtschaftsbereiche zeichnen sich durch einen hohen Anteil an kleinen und mittleren Unternehmen aus.

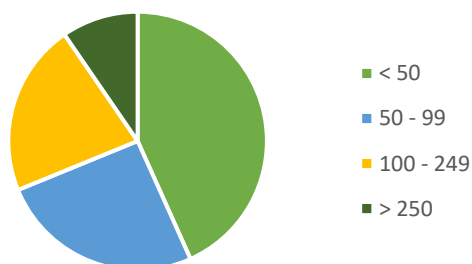
Unternehmensstruktur der Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren / Herstellung von Metallerzeugnissen<sup>1</sup>

- 11.631 Unternehmen insgesamt
- 1.058.866 Beschäftigte insgesamt

Anzahl Beschäftigte Metallindustrie



Anzahl Beschäftigte Kunststoffindustrie



In beiden Industrien starker Mittelstand

Trends

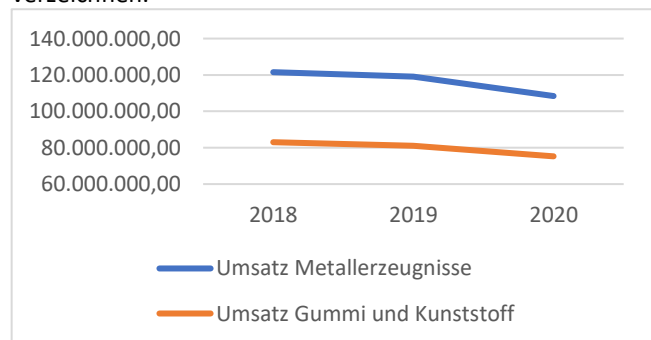
**Nachhaltigkeit** wird in der **Metallindustrie** eine zunehmend wichtige Rolle spielen. Da die globale Stahlproduktion für knapp 9% der globalen CO<sub>2</sub>-Emissionen verantwortlich ist, werden nachhaltige Produktion und effiziente Recyclinglösungen immer gefragter. Außerdem wird in der EU eine CO<sub>2</sub>-Steuer erhoben, was Metallproduzenten auf lange Sicht zu einer nachhaltigeren Produktion antreibt.

Der Ausbau einer **Circular Economy (Recycling)** ist aber besonders in der **Kunststoffindustrie** auf dem Vormarsch. Denn das Recycling von Wertstoffen ist nicht nur im Angesicht von steigendem Umweltbewusstsein, sondern auch zum Ausbau einer Resilienz gegenüber äußeren Einflüssen (bspw. steigende Rohbenzin-Preise) von Nöten.

Aber auch um den Wandel zur **Industrie 4.0** kommen die Metall- und Kunststoffindustrie nicht herum. Denn mit neuen Technologien wie der **Distributed Ledger Technology** lassen sich Wertschöpfungsketten nicht nur sicherer, sondern auch effizienter gestalten. Obwohl beide Industrien unentbehrlich scheinen, verzeichneten beide rückläufige Umsätze in den Jahren 2018, 2019 und 2020.

Marktgröße und Wachstum

Damit einher gehen Einbußen in der Arbeitnehmerschaft: In der Herstellung von **Gummi- und Kunststoff** (Stand Juni 2021) ist ein Beschäftigungsrückgang von 1,7 % und in der Herstellung von **Metallerzeugnissen** von 3,2 % zu verzeichnen.<sup>2</sup>



<sup>1</sup> Statistisches Bundesamt (2021): Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe, abrufbar unter [www.destatis.de](http://www.destatis.de)

<sup>2</sup> Statistisches Bundesamt (2021): Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe: Deutschland, Jahre, Wirtschaftszweige, abrufbar unter [www.destatis.de](http://www.destatis.de)

**Industrie des Monats:  
Metall- und Kunststoffindustrie  
Dezember 2021**

**Interview mit Herwig Kleiner von der „de Crignis Blechverarbeitung GmbH“:**

**Wie ist Ihre persönliche Einschätzung der Marktsituation der Metallindustrie (Blechverarbeitung, Gehäusebau, ...)?**

Die gesamte Metallindustrie wird wohl bald Ihren Peak im Konjunkturzyklus erreichen. Zurückgehaltene Investitionen, verlegte Projekte aus dem letzten Jahr wurden heuer realisiert und treiben die ohnehin schon hohe Nachfrage weiter nach oben. Insbesondere für Lohnfertiger sehe ich hier große Möglichkeiten, an den vollen Auftragsbüchern der Industrien, teil zu haben. Oft sind eigene Fertigungen so stark ausgelastet, dass man gerne bereit ist, auch für etwas mehr Geld, einen Blechbearbeiter zu beauftragen. Jetzt ist die Zeit Geld zu verdienen und sich einen entsprechenden Kapitalstock für schwerere Zeiten aufzubauen. Trotzdem rechne ich mit teils hohen Umsatzverlusten in der Branche.<sup>1</sup>

**Wie ist Ihre persönliche Einschätzung der Marktsituation der Kunststoffindustrie (Spritzguss, Extrusion, ...)?**

Der Bereich Kunststoff floriert ebenso gut wie die Nachfrage in der Metallindustrie. Soweit ich weiß, ist bei der Extrusion der finanzielle Werkzeugeinsatz meist geringer. Kleinere Projekte und kleinere Baugrößen können hier schneller und günstiger abgewickelt werden als im Spritzgussverfahren. Der Knackpunkt ist aber auch hier die mangelnde Verfügbarkeit vieler Kunststoffgranulate. Wie auch in der Metallindustrie spielen hier Preise mittlerweile eine untergeordnete Rolle. Primär geht es um Lieferfähigkeit und Lieferzeit. Wer am schnellsten liefert gewinnt das Rennen.

**Aktuelle Wachstumspotentiale & Wachstumshemmnisse (Ursachen)?**

**- Potentiale:**

Ich denke, uns wurde die Abhängigkeit der internationalen Märkte nochmals deutlich vor Augen geführt. Es werden sicher wieder einige Kunden dem ausländischen Markt – zum Teil zumindest – den Rücken kehren und wieder versuchen, ihre Produkte im Inland zu kaufen. Wenn man nun auf bestimmte Bereiche spezialisiert ist und wenig Wettbewerb hat, kann man schnell eine Monopolstellung genießen, zumindest bis neue Marktbegleiter auf dem Markt erscheinen. China hat gelegentliche Lockdowns, diese tragen zu weiter verschärften Materialverfügbarkeit bei. Hier sehe ich die Möglichkeit verlorenes Geschäft zurückzuholen.<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> [https://www.zeit.de/news/2021-11/11/metallindustrie-rechnet-mit-12-prozent-umsatzverlust?utm\\_referrer=https%3A%2F%2Fwww.google.com%2F](https://www.zeit.de/news/2021-11/11/metallindustrie-rechnet-mit-12-prozent-umsatzverlust?utm_referrer=https%3A%2F%2Fwww.google.com%2F)

<sup>2</sup> <https://www.manager-magazin.de/unternehmen/konjunktur-auftraege-in-der-deutschen-industrie-brechen-ein-a-bf632d66-e7de-4539-87fe-e5c241f716a9>

### - **Wachstumshemmnisse:**

Zum einen haben wir vieles an Know-how über die Jahre an China abgegeben. Spezielle Produktionsverfahren beherrschen sie mittlerweile besser und um einiges günstiger als wir z.B. Herstellung von Kühlprofilen. Dieses Wissen wieder zu erlangen, benötigt viel Zeit und Geld. Zum anderen, der in meinen Augen größte limitierende Faktor, ist die Materialverfügbarkeit, Marktunsicherheit sowie die individuelle Fertigungskapazität und fehlende Flexibilität der einzelnen Unternehmen.

### **Aktuelle Trends in den Bereichen Produktentwicklung, Supply Chain, Rohstoffpreise, CRM (Online-Marketing, Social Media Marketing)?**

- **Produktentwicklung:** Aktuell geht es noch immer um Themen wie die Umwelt und Nachhaltigkeit. Der Umstieg von fossilen Brennstoffen und der Ausstieg aus Kernkraft sind nach wie vor die Headliner hinter Corona. Das zeigt uns natürlich auch der Erfolg von der Fa. Sonnen in Wildpoldsried die nun zum Shell-Konzern gehört. Auch unsere Regierung fördert diese Themen mit steuerlichen Begünstigungen z.B. wie mit der Förderung von E-Autos. Tatsache ist, unsere stärkste Industrie ist die Automobilindustrie. Hier muss in den nächsten Jahren der große Schritt gelingen um als deutscher Markenhersteller, der ohnehin durch den Abgasskandal in großen Verruf geraten ist, den Anschluss nicht zu verlieren. Erwähnenswert wäre noch generell der 3d-Druck. Hierzu ist es sehr ruhig geworden in den letzten Jahren, allerdings steckt da noch viel Potential dahinter was wir mit unserer heutigen Technologie noch nicht abbilden können.

- **Supply Chain:** Die weltweiten Versorgungsketten stellen uns aktuell vor nie dagewesene Herausforderungen. COVID-19, Cyberkriminalität (kurze Unterbrechung der Benzinversorgung), Rückstau an Häfen und Chipmangel macht es den Unternehmen wirklich sehr schwer.

- **Rohstoffpreise:** Es ist m.E. hier mit keiner kurzfristige Entspannung der Lage zu rechnen. Die Inzidenzen steigen wieder und werden nach den Feiertagen wieder den Höhepunkt erreichen. Länder werden die Grenzen schließen, sich abschotten und zur mangelnden Materialverfügbarkeit aktiv beitragen. Sinkt die Verfügbarkeit, spielt der Preis keine Rolle mehr.

- **Online-Marketing:** Der Trend geht immer mehr zu Videos. Texte werden durch die Vielzahl unserer täglichen Mails kaum noch wahrgenommen. Es gilt alles an Informationen in maximal 45 Sekunden zusammenzustellen, interessant aufzubereiten und zu teilen. Das macht Unternehmen wie Instagram, TikTok u.ä. so erfolgreich. Mittlerweile gibt es diese Funktion auch in den Businessplattformen wie Xing und LinkedIn. Zumal hat man ein immer klareres Bild des Kunden. Konsumverhalten wird genau festgehalten und getracked, dadurch lässt sich Werbung gezielter streuen und der Kunde bekommt nur noch das was ihn wirklich interessiert angezeigt.

### **Stellenwert "Circular Economy"?**

Der Klimawandel ist ein offensichtliches Problem. Unsere Ressourcen sind begrenzt und es drohen düstere Szenarien, wenn wir die Treibhausgasemissionen nicht rasch reduzieren. Maßnahmen dazu sind längst bekannt: Erneuerbare Energien, weniger Fleischkonsum, weniger Flugreisen. Doch eigentlich braucht es mehr. Es braucht einen Systemwandel, mit dem wir nicht nur unseren Konsum anpassen, sondern auch unsere Wirtschaftsweise grundsätzlich umstellen. Plastiktüten sind bereits größtenteils vom Markt verschwunden, seit Jahren machen wir mit den PET-Flaschen rum. Andererseits entfernen wir natürliche Schutzmechanismen der Frucht, um Sie in Plastik zu verpacken (Obst im Supermarkt). Ich denke wir stehen uns hier selbst auf den Füßen und kommen nicht wirklich weiter. Ich bin der Meinung, dass wir das Thema im Kollektiv angehen müssen und „Circular Economy“ insbesondere von Unternehmen stärker verfolgt werden sollte. Das Problem liegt aber oft an den bestehenden Prozessen und Abhängigkeit der Supply Chain. Langfristig sollte es aber dennoch

auf die Tagesordnung von Unternehmen schaffen oder zumindest ein Bewusstsein sollte es dafür geben. Vielleicht sollte auch die Politik stärker hierfür werben.

### **Stellenwert Digitalisierung (speziell DLT / Blockchain)?**

Grundsätzlich ist die Digitalisierung doch ein wichtiges Thema. Echtzeitdaten, Effizienzsteigerung in der Produktion, Kundenbindung und Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit bietet Mittelständlern enorme Vorteile. Die digitale Aufrüstung steigert die Produktionseffizienz, ohne den Maschinenbestand austauschen zu müssen. Was das Thema DLT angeht, geht es ja primär um die Verbindung von Banken, Unternehmen und Drittanbietern. Die Blockchain-Technologie ist einer der bekanntesten Distributed-Ledger-Techniken und wird daher oft als Synonym verwendet. Man verspricht sich dadurch mehr Sicherheit, Transparenz und Effizienz in der Zahlungsabwicklung. Für mich ist das aktuell noch nicht ausgereift und deshalb macht es eine Bewertung schwierig. Ich denke, man muss nicht als Pionier vorangehen und sollte den Hype erstmal abwarten. Zumal sollte man das Thema zunehmende Cyberkriminalität nicht aus den Augen verlieren. Interessanter Artikel hierzu: <https://nachhaltig.digital/blog/1311>

### **Wie schätzen Sie den Standort Deutschland ein (insb. im Hinblick auf die Mitarbeiterverfügbarkeit)?**

Generell kommt es bei der Frage auf die Unternehmensausrichtung und Strategie an. Produziere ich günstige Artikel? Habe ich große Mengen? Was ist der Lohnkostenanteil daran? Oder befinde ich mich in einem Nischenmarkt? Premiumprodukte zu einem höheren Preis? Wer sind meine Kunden und worauf kommt es bei denen an? Kann ich etwas was ein anderer nicht kann? Viele Fragen die letztlich darüber entscheiden, welcher Standort der richtige ist. Ich behaupte, dass Deutschland für seine Qualität und das Engineering auf der ganzen Welt bekannt ist und nicht für seine günstigen Preise. Wir leben heute von dem Innovationsgeschehen von damals, was uns diesen Ruf eingebracht hatte. Hierzu hatte Karl Röntgen, Rudolf Diesel, Einstein und viele andere wesentlich beigetragen. Es hat sich im Laufe der Jahre so entwickelt, dass Deutschland mit hoher Qualität verbunden wurde und davon lebt heute auch insbesondere unsere Automobilindustrie. Als drittgrößter Warenexporteur der Welt genießen wir noch einen guten Ruf, auch wenn dieser schon ein paar Kratzer abbekommen hat.<sup>3</sup>

Was das Thema Materialverfügbarkeit betrifft, haben wir das Pech, dass wir kaum große Bodenschätze haben. Wir hängen quasi am Filter, so wie viele andere. Der Vorteil ist jedoch, dass wir viel für den Export machen. Volkswirtschaftlich könnte man sagen, wenn du mir nichts lieferst, bekommst du auch keine Maschine zum fertigen deiner Produkte in deinem Land. Soweit mal zur Theorie. In der Praxis haben wir aber nicht mehr Macht als andere EU-Länder. Unsere stärkste Industrie (Auto) bekommt keine Chips, muss Fertigungen stilllegen – wobei sich der Industriezweig etwas erholt und ein Plus verzeichnet.<sup>4</sup>

Ich denke wir sind hier nicht besser positioniert als andere Staaten. Am Ende wird das Thema über den Preis ausgetragen, der meistbietende bekommt den Zuschlag. Irgendwann platzt dann die Blase und alles ist wieder auf null. Sowa gab es in vor einigen Jahren mit der Finanzkrise (2007), Dotcom-Blase (2000), Asienkrise (1997) und Ölkrise (1970) usw..

---

<sup>3</sup> <https://www.spiegel.de/wirtschaft/konjunktur-deutsche-wirtschaft-produziert-deutlich-mehr-a-136d6603-4ed0-4111-95c0-37969e9705ac>

<sup>4</sup> <https://www.spiegel.de/wirtschaft/konjunktur-deutsche-wirtschaft-produziert-deutlich-mehr-a-136d6603-4ed0-4111-95c0-37969e9705ac>

## **Stellungnahmen / Interviews (C-Level) aus der Branche (Zusammenfassung):**

### **Wie ist Ihre persönliche Einschätzung der Marktsituation der Metallindustrie (Blechverarbeitung, Gehäusebau, ...)?**

Die Marktsituation der Metallindustrie ist derzeit aufgrund der Folgen der Corona-Pandemie nicht besonders erfreulich. Viele Projekte aus dem letzten Jahr, die aufgrund der Unsicherheit durch die Corona-Pandemie verlegt wurden, werden zum Teil dieses Jahr realisiert, aber zum Großteil erst im nächsten Jahr. Zudem treffen nach wie vor viele Neuaufträge bei Unternehmen ein. Aber die massiven Engpässe bei Material und zum Teil beim Personal, schränken die Produktionszahlen ein, was die Umsätze mindert.<sup>5</sup>

### **Wie ist Ihre persönliche Einschätzung der Marktsituation der Kunststoffindustrie (Spritzguss, Extrusion, ...)?**

Die Kunststoffindustrie zeichnet sich durch eine hohe Nachfrage und Produktion aus. Anders als die Metallindustrie ist die Produktion von Kunststoffwaren nicht gesunken, sondern im Vergleich zum Vorjahr um ca. 3% gestiegen. Auch der Umsatz erhöhte sich um ganze 12%. Aber auch die Kunststoffindustrie ist von Lieferengpässen betroffen, was trotz des positiven Entwicklungstrends dieser Branche die Existenz kleiner Unternehmen gefährden könnte.<sup>6</sup>

### **Aktuelle Wachstumspotentiale & Wachstumshemmnisse (Ursachen)?**

#### **- Potentiale:**

Die Corona Pandemie hat uns vor Augen geführt, wie stark die internationalen Märkte miteinander vernetzt sind und die negativen Folgen dieser gegenseitigen Abhängigkeit gezeigt. Vor allem die Lieferengpässe haben sich negativ auf die Produktionsquantität und damit auch der Umsatz der deutschen Metall- und Kunststoffindustrie ausgewirkt. Ich sehe darin ein Potenzial bzw. Signal, die inländische Metall- und Kunststoffproduktion anzukurbeln, um weniger abhängig von externen Einflüssen, wie momentan geschlossene Grenzen und hohe Transportkosten, zu sein.

#### **- Wachstumshemmnisse:**

Wachstumshemmnisse sind derzeit zum einen die eingeschränkte Materialverfügbarkeit aufgrund der Lieferengpässe und international geschlossenen Grenzen, was die Umsätze stark hemmt. Zum anderen hat Deutschland gegenüber einigen Ländern, wie beispielsweise China, aufgrund der vergleichsweise hohen Preise, einen Wettbewerbsnachteil.

### **Aktuelle Trends in den Bereichen Produktentwicklung, Supply Chain, Rohstoffpreise, CRM (Online-Marketing, Social Media Marketing)?**

**- Produktentwicklung:** Heutzutage gewinnt das Thema Nachhaltigkeit immer mehr an Bedeutung. Da auch Kunden umweltbewusster werden und teilweise bewusst auf den Kauf von nachhaltig produzierten Waren achten, setzen viele Unternehmen der Kunststoff- und Metallindustrie auf nachhaltige Energien, welche zumeist staatlich gefördert werden.

**- Supply Chain:** Die Corona-Pandemie hat auf vielen Gebieten der Welt zu Grenzsicherungen geführt. Die daraus resultierenden Lieferengpässe schränken deutlich die Produktionskapazitäten in der Kunststoff- und Metallindustrie ein und führen zu sinkenden Umsätzen. Der Rückstau an Häfen und Chipmangel sind weitere Herausforderungen, mit denen sich Unternehmen konfrontiert sehen.

---

<sup>5</sup> <https://www.gesamtmetall.de/branche/me-zahlen/wirtschaftliche-lage-der-me-industrie>

<sup>6</sup> [https://plasticker.de/docs/preise/bvse\\_Marktbericht\\_Kunststoff\\_2021\\_12.pdf](https://plasticker.de/docs/preise/bvse_Marktbericht_Kunststoff_2021_12.pdf)

- **Rohstoffpreise:** Wie man beobachten kann, sind die Rohstoffpreise einer starken Volatilität ausgesetzt und aktuell auf hohem Niveau mit steigender Tendenz. Die Grenzschießung vieler Länder führt zur weiter fortschreitendem Materialmangel, was die Rohstoffpreise in die Höhe treiben wird.

- **Online-Marketing:** Wie auch in vielen anderen Branchen nutzen immer mehr Unternehmen Social Media Plattformen wie TikTok und Instagram, um ihre Reichweite zu erhöhen. Besonders die Videoplattform TikTok gewinnt an Beliebtheit und wird von vielen Unternehmen für diverse Marketingaktivitäten genutzt. Auf dieser Plattform werden Inhalte in Form von kurzen Videos komprimiert wiedergegeben, was aufgrund der kurzen Aufmerksamkeitsspanne der Menschen eine besonders effiziente Methode darstellt, um diverse neuartige Produkte oder Konzepte zu promoten. Anhand verschiedener Analysetools, was viele Social Media Plattformen anbieten, kann das Konsumverhalten, die Bedürfnisse und Vorlieben der Kunden auf einfache Weise getrackt werden. Diese sind nützliche Tools, um gezielt passende Kundengruppen anzusprechen und Produkte nach ihren Bedürfnissen anzupassen oder zu entwickeln. Weitere Plattformen wie Xing und LinkedIn bieten ebenfalls eine Möglichkeit, die Unternehmensreichweite zu stärken und sich im B2B-Bereich zu positionieren.

### Stellenwert "Circular Economy"?

Heutzutage gewinnt das Thema des Klimawandels immer mehr an Bedeutung. Denn Ressourcen sind begrenzt und es gilt diese nachhaltig zu nutzen. Das Konzept der Kreislaufwirtschaft stellt für eben diese Probleme viele Lösungsansätze bereit und ist deshalb aus meiner Sicht ein langfristiges Wirtschaftsmodell, auf das sich die Geschäftsmodelle vieler Unternehmen zukünftig stützen werden. Besonders in der Kunststoffindustrie gibt es viele Möglichkeiten, verwendete Kunststoffe wiederzuverwerten und zu recyceln. Viele Unternehmen werden ihr Geschäftsmodell zukünftig auf das Konzept der Kreislaufwirtschaft ausrichten, da dieses ihnen eine Möglichkeit bietet, neue Einnahmequellen zu erschließen. Der ausschlaggebende Punkt bei vielen Unternehmen der Kunststoff- und Metallindustrie, was ich vermute, bei den meisten der Fall sein wird, ist, dass sie ihre Widerstandsfähigkeit gegenüber externen Einflüssen somit erhöhen können. Denn wie man derzeit beobachten kann, unterliegen die Rohstoffpreise starken Schwankungen. Um sich gegen die Volatilität der Preise abzusichern, ist das eigenständige Recyceln von Rohstoffen eine bedenkenswürdige Alternative. Zusammengefasst finde ich, dass das Thema „Circular Economy“ noch viel Diskussions- und Anwendungspotenzial bietet und sich Unternehmen stärker mit dem Thema auseinandersetzen sollten.<sup>7</sup>

### Stellenwert Digitalisierung (speziell DLT / Blockchain)?

Die Digitalisierung bietet aus meiner Sicht Chancen, Energie und Ressourcen effizienter zu nutzen. Denn mit Hilfe von digitalisierten Technologien können Unternehmen Produktionsprozesse vernetzen und somit den Material- und Energieverbrauch ihrer Produktionsprozesse erheblich reduzieren, welche 44% der Gesamtkosten im verarbeitenden Gewerbe ausmachen. Die Digitalisierung könnte demnach ein wichtiges Mittel zur Kostenreduktion von Unternehmen sein.<sup>8</sup>

Ich sehe großes Potential in der Blockchain-Technologie. Denn Blockchain kann dazu genutzt werden, um Prozesse in der Kreislaufwirtschaft von Kunststoffen transparenter zu machen. Somit kann eine effiziente Infrastruktur geschaffen werden, um den Datenfluss zur Verwendung von recycelten Kunststoffen zu beobachten. Meiner Meinung nach sollte ein neuer Industriestandard durch die

---

<sup>7</sup><https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&cad=rja&uact=8&ved=2ahUKFwj68ZLq2vL0AhXyiv0HHYZfCA4QFnoECAQQAQ&url=https%3A%2F%2Fwww.pwc.de%2Fde%2Fnachhaltigkeit%2Fwas-circular-economy-fuer-unternehmen-bedeutet.html&usg=AOvVaw1KMSFhsU96Pv-dQ2NfX6dM>

<sup>8</sup> <https://www.wirtschaft-regional.net/unternehmen-maerkte/herausforderungen-der-kunststoffindustrie/>

Nutzung von Open-Source-Datenaustauschsystemen für die globalen Wertschöpfungsketten geschaffen werden. Denn auf diese Weise ist es möglich, durchgehende Transparenz von Materialien während des gesamten Lebenszyklus über alle Beteiligten und Wertschöpfungsketten hinweg zu schaffen, was essenziell für eine effizient funktionierende Kreislaufwirtschaft ist.

**Wie schätzen Sie den Standort Deutschland ein (insb. im Hinblick auf die Mitarbeiterverfügbarkeit)?**

Die Metall- und Kunststoffindustrie in Deutschland ist aus meiner Sicht nicht besser positioniert als in anderen Staaten. Denn Deutschland hat zwar den Ruf, Waren von hoher Qualität zu produzieren, jedoch kommt dies auch mit höheren Preisen einher, wo Deutschland mit einigen, besonders asiatischen Ländern wie China nicht mithalten kann. Zudem verfügt Deutschland kaum über große Bodenschätze, weshalb Rohmaterialien für die Weiterverarbeitung aus anderen Ländern importiert werden müssen.